

Suche nach neuen Arbeitsplätzen

„KAPSEL“-INSOLVENZ Transfergesellschaft Contractus soll 50 Beschäftigte vor Arbeitslosigkeit retten

NACKENHEIM/KÖLN. Die insolvente Vereinigte Kapselabriken Nackenheim (VKN) GmbH setzt mit einer 30-köpfigen Kernmannschaft die Investorensuche fort. 50 Mitarbeiter haben in der Transfergesellschaft Contractus für drei Monate einen neuen Arbeitgeber gefunden. Die Kölner GmbH soll helfen, neue Arbeitsplätze für die früheren „Kapsel“-Beschäftigten zu finden. Einzelheiten erläutert Contractus-Geschäftsführer Johann Praß (55) im Interview.

Was ist eigentlich eine Transfergesellschaft?

Eine Transfergesellschaft ist für Beschäftigte ein neuer Arbeitgeber, ein normales Arbeitsverhältnis – jedoch ohne Arbeit. Unsere Aufgabe ist es, mit den Leuten zu reden, sie zu qualifizieren, Bewerbungstraining anzubieten, Betriebspraktika zu vermitteln. Ziel ist es, neue Arbeitsplätze zu finden, im Falle einer Insolvenz auch innerhalb von nur wenigen Monaten. Bei der Contractus

DATEN & FAKTEN

► Die VKN GmbH (Vereinigte Kapselabriken Nackenheim) meldet Ende April Insolvenz an; Anfang August wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Weitere Suche nach einem Investor.

► Der Betrieb wird zunächst mit 30 Mitarbeitern weitergeführt; 50 entlassene Beschäftigte werden von der Transfergesellschaft Contractus übernommen.

GmbH gibt es zwölf Festangestellte und derzeit 86 freiberuflich tätige Trainer.

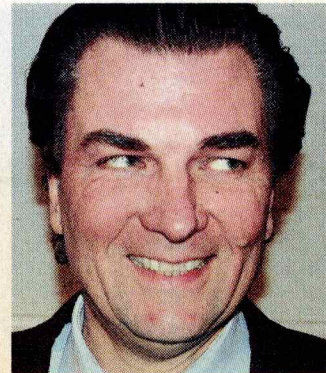
Was ist mit den „Kapsel“-Beschäftigten passiert?

80 VKN-Mitarbeiter sind in Nackenheim entlassen worden und haben bei uns neue Verträge für den begrenzten Zeitraum von drei Monaten bekommen. Das von der Agentur für Arbeit gezahlte Transferkurzarbeitergeld, das dem Arbeitslosengeld entspricht, wird von uns aufgestockt auf 80 Prozent des letz-

ten Nettogehalts. Diese Aufstockung und das Geld für die 100-prozentige Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge aus den alten Arbeitsverhältnissen kommen aus der Insolvenzmasse. Übrigens: 30 der 80 „Kapsel“-Mitarbeiter sind inzwischen wieder im Nackenheimer Betrieb tätig – zur Fortführung oder Abwicklung.

Das heißt: 50 Mitarbeiter sind jetzt bei Ihnen unter Vertrag – wie gestaltet sich die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz?

Wir haben es hier mit Leuten zu tun, die ihrem Betrieb über viele Jahre hinweg, teilweise bis zu 35 Jahren, treu geblieben sind. Unglaublich beständige Leute, darunter viele Helfer und Ungelernte. Die müssen jetzt wieder lernen, Lebensläufe zu schreiben, Bewerbungen zu verfassen. Eine große Herausforderung. Zwei unserer Trainer, die übrigens aus Bingen stammen, laden zu Einzelgesprächen ein. Ende August ist ein erstes Bewerbungstrai-



Johann Praß.

Foto: privat

ning geplant.

Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass die „Kapsel“-Beschäftigten neue Jobs finden?

Also, die Kapselabrik ist schon etwas Exotisches. In diesem Segment wird man in der Umgebung sicher keine neuen Arbeitsplätze bekommen. Wir suchen aber dennoch gleichartige Jobs. Die Mitarbeiter dürfen nicht an der Örtlichkeit kleben, sondern bereit und flexibel sein, im Großraum Mainz/Wiesbaden zu arbeiten.

Große Chancen sehe ich in Betriebspraktika, die für die Firmen finanziell keine Belastung sind. Bei diesen Arbeitsproben können sich die Mitarbeiter zwei, drei Monate bewähren; Zuverlässigkeit und Fleiß sind wichtige Faktoren.

Wie groß sind konkret die Erfolgsaussichten?

Ich bin seit zehn Jahren in der Branche tätig und betreue in der Regel 100 Mitarbeiter im Monat. Die Vermittlungsquote liegt zwischen 40 und 50 Prozent – nicht mitgerechnet sind die so genannten Kernmannschaften, die bei den insolventen Firmen bleiben.

Und wer nach Ablauf der Frist – im aktuellen Fall sind es drei Monate – keinen neuen Arbeitsplatz gefunden hat...

Das bedeutet Arbeitslosigkeit. Aber erst von diesem Zeitpunkt an beginnt die Bezugszeit für das Arbeitslosengeld.

Das Gespräch führte
Dieter Oberhollenzer